

## **Bautzen kennt jeder.... aber Hoheneck?**

Hoch oben, weithin sichtbar bis heute, liegt das Frauengefängnis Hoheneck. Auf einem Bergfried, den Resten der mittelalterlichen Staleburg, die der sächsischen Stadt Stollberg ihren Namen gab, wurde 1864 das erste Weiberzuchthaus für das Königreich Sachsen gebaut und eingerichtet. Nach zwischenzeitlichen Erweiterungen und Umnutzungen als Gefängnis wurde diese ursprüngliche Bestimmung dem Kerkerbau ab 1950 durchgängig wieder gegeben: als ein Frauenzuchthaus, als Frauengefängnis.

Hoheneck war und blieb dann das größte und im Vollzug strengste Frauengefängnis in der DDR.

1950 begann die Neubelegung mit einem Großtransport von 1119 Frauen mit etwa 30 Kleinkindern aus den „sowjetischen Speziallagern“ Sachsenhausen und Buchenwald, die durch sowjetische Militärtribunale (SMT) verurteilt waren und nach 1945 bereits eine oft jahrelange entbehrungsreiche Haft in Lagern überlebt hatten und nun von DDR-Behörden weiter festgehalten wurden. Platz gab es eigentlich nur für 600 Häftlinge.

Besonders seit den 70er Jahren nahm die Zahl der unrechtmäßig verurteilten Frauen, Regimekritikerinnen, Flüchtlinge, Antragstellerinnen auf Ausreise immer weiter zu. Besonderes Ziel des DDR-Strafvollzuges war es, diese Frauen systematisch zusammen mit schwerkriminellen Strafgefangenen einzupferchen.

Das Ausmaß der kommunistischen Gewaltherrschaft fand hier in Hoheneck extreme Ausdrucksformen – ausschließlich gegenüber Frauen. Unter Schwerkriminellen und Gewalttäterinnen, bei Kälte und Feuchtigkeit in der ganzen Haftanstalt, bei schlechten Sanitäreinrichtungen, unzureichender Ernährung, bei Zwangsarbeit in industriellen Produktionsbereichen mit höchsten Leistungsanforderungen und bei weitgehender Willkür des Vollzugspersonals wurde die Haft für die unrechtmäßig verurteilten Frauen zum unvergesslichen Martyrium. Im Dezember 1989, nach dem Zusammenbruch der DDR, verließen die letzten von ihnen diesen dunklen Ort in die Freiheit.

Für viele von ihnen war in den Jahrzehnten davor die Entlassung mit der Fahrt in den Westen verbunden, im grauenvollen Gefängnisalltag lange erhofft und ersehnt. Dies ist ein weiteres und ganz besonderes Kapitel der deutschen Zeitgeschichte.

## **Die Ausstellung**

25 Frauen, die zwischen 1950 und 1989 dort als politische Gefangene inhaftiert waren, haben sich im Jahr 2011 von dem Fotografen Dirk von Nayhauß und der Autorin Maggie Riepl porträtieren lassen.

## **Herzliche Einladung zur Ausstellungseröffnung**

**Mittwoch, 25. September 2013 - 18 Uhr**  
im  
**Lichthof Altes Rathaus Pforzheim**

---

**Grußwort - Dr. Isabel Greschat**  
Kulturamtsleiterin der Stadt Pforzheim

**Begrüßung - Birgit Kipfer**  
Stiftung Lernort Demokratie – Das DDR-Museum  
Pforzheim

**Einführung - Mechthild Günther**  
Zeitzeugenbüro der Gedenkstätte Berlin-  
Hohenschönhausen

Musikalisches Zwischenspiel

**Lesung - Dr. Clemens Heitmann**  
Leiter der BStU - Außenstelle Chemnitz  
„Via Knast in den Westen“

- Diskussion -

Musikalischer Abschluss und  
Gespräche mit den „Frauen von Hoheneck“

Die Bücher können signiert erworben werden.